

VON HIER BERICHTEN WIR



Nachrichten

SPIELPLÄTZE

Schilder werden mit Code für die Ordnungsamts-App ausgestattet

**REINICKENDORF** – Das Bezirksamt hat neue Schilder auf 87 bezirkseigenen Spielplätzen angebracht, auf denen die Kontaktdaten des Grünflächenamtes stehen. Bei zukünftigem Austausch sollen die Schilder auch mit dem QR-Code der Ordnungsamts-App versehen werden, beschlossenen die Bezirksverordneten im Bauausschuss. Nutzer können so Missstände direkt melden und das Grünflächenamt kann die Schäden zügig beseitigen. Zudem wünschten sich die Bezirksverordneten, dass auch Betreiber nicht-bezirklicher Spielplätze eine solche Beschilderung vornehmen.

INFONACHMITTAG

Krankenhaus informiert zum Thema Schwerbehinderung

**HERMSDORF** – Mitarbeiter vom Pflegestützpunkt Reinickendorf des Dominikus-Krankenhauses und Referenten des Versorgungsamtes Berlin informieren am Mittwoch, 14. März, von 14 bis 16 Uhr zum Thema „Schwerbehinderung und Nachteilsausgleich“. Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet im Haus E in der dritten Etage des Krankenhauses an der Kurhausstraße 30 statt. Während der Geschäftszeiten dienstags von 9 bis 15 Uhr und donnerstags von 12 bis 18 Uhr können sich Interessierte unter der Telefonnummer 030/20 67 49 61 für die Veranstaltung anmelden.

GESUNDHEIT

Freie Plätze beim Fitness-Kurs im Frohnauer Terra

**FROHNAU** – Der TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V. hat noch freie Plätze für den Kurs „Fitness und Entspannung“, der im „Terra“ an der Schönfließer Straße 12a in Frohnau stattfindet. Er kann über zeitlich befristete Mitgliedschaften im Verein gebucht werden. Der Einstieg in den Kurs, der immer mittwochs von 19 bis 20 Uhr angeboten wird, ist jederzeit möglich. Mehr Informationen gibt es unter der Telefonnummer 030/415 68 67 dienstags, mittwochs und donnerstags von 8:30 bis 12 Uhr und mittwochs von 16 bis 18 Uhr oder per Mail an info@tsv-berlin-wittenau.de.

UNSER TEAM FÜR REINICKENDORF



Janine Richter, Thomas Schubert, Susanne Kollmann

Haben Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen? Rufen Sie uns gerne in Reinickendorf an oder schreiben Sie uns eine Mail. Wir freuen uns über jeden Hinweis – und auf Sie.

Redaktion: 030-8872 77 858  
 reinickendorf@morgenpost.de  
 facebook.com/morgenpostreinickendorf  
 Anzeigen: carmen.wilk@morgenpost.de



Das Friedrich-Engels-Gymnasium an der Emmentaler Straße hat als eine von nur zwei Berliner Schulen einen Spanisch-Schwerpunkt

MANJA ELSÄSSER

# Berlins beliebteste Oberschule

Das Friedrich-Engels-Gymnasium in Reinickendorf kann sich vor Bewerbern kaum retten. Woran das liegt

JULIUS BETSCHKA

**REINICKENDORF** – Wenn Heike Lemke-Wegener über den Schulhof geht, grüßen ihre Schüler freundlich. Die 57 Jahre alte Schulleiterin grüßt herzlich zurück. Lemke-Wegener leitet die derzeit beliebteste Oberschule Berlins: das Friedrich-Engels-Gymnasium in Reinickendorf. Dort kommen für das kommende Schuljahr auf 96 Plätze 187 Anmeldungen. An keine andere Schule Berlins wollen Eltern ihre Kinder lieber schicken. Ein Besuch vor Ort zeigt, was Eltern und Schüler überzeugt. Besuch empfängt Schulleiterin Lemke-Wegener, kurzes Haar, sportliche Kleidung, in ihrem Büro im ersten Stock des 1905 gebauten Hauptgebäudes. An den Wänden hängen Bilder, die Don Quijote zeigen. „Wir sind halt die Schule mit Spanisch-Schwerpunkt schlechthin“, sagt Lemke-Wegener. Das heißt, dass Schüler neben dem eigentlichen Spanisch-Unterricht auch in mehreren anderen Fächern in der Sprache unterrichtet werden. „Nur eine weitere Schule in Berlin bietet das an“, sagt Lemke-Wegener.

Das Friedrich-Engels-Gymnasium ist eine offizielle Partnerschule des spanischen Staates, jedes Jahr wird von der Kulturabteilung der spanischen Botschaft ein Lehrer abgestellt, um in

Reinickendorf zu unterrichten. „Diese Spezialisierung auf Spanisch ist sicher einer der Gründe dafür, dass sich so viele bei uns bewerben“, ergänzt sie. Zum neuen Schuljahr macht die Schule drei neue 7. Klassen auf, bietet dazu zwei deutsch-spanische 5. Klassen. Lemke-Wegener hat fünf Jahre in Granada einen Kindergarten geleitet. Als sie nach Deutschland zurückkam, wollte sie wegen des ausgewiesenen Spanisch-Schwerpunktes der Schule selbst unbedingt dorthin. Kinder, die an das „FEG“ wollen, müssen gut sein: „Wir sind seit Jahren übernachgefragt“, sagt die Schulleiterin. Schüler mit einem Notenschnitt von bis zu 1,7 seien gesetzt, die restlichen Plätze würden gelost. In diesem Jahr werden wohl etwa 90 Bewerber leer ausgehen. Wichtig ist ihr, dass niemand, der an die Schule kommt, Spanisch können muss. „Unser Ziel ist, dass wir die Kinder bis zum Abitur auf ein gutes C1-Sprachniveau bringen“, sagt sie.

„Der Umgangston bei uns ist angenehm“

Heike Lemke-Wegener ist seit 2014 Schulleiterin am Engels-Gymnasium. Auf Platz eins der beliebtesten Oberschulen der Stadt stand die Schule seitdem noch nie. Und warum in diesem



Schulleiterin und Fachbereichsleiter mit einer Karte der spanischsprachigen Welt

JULIUS BETSCHKA

Jahr? „Dafür gibt es sicher vielfältige Gründe.“ Grundsätzlich sei es so, dass auch in Reinickendorf mehr Kinder beschult werden müssen. Hinzu kommt die gute Lage an der U-Bahnlinie 8. Sieht und hört man sich in der Schule um, spricht vieles für eine gute Lernumgebung. Die Atmosphäre ist freundlich, viele Türen stehen offen. „Ich glaube, es klingt banal, aber wir sind eine sehr menschliche Schule“, sagt Joachim Balsler (46), Fachbereichsleiter für Sprachen, und neben der Schulleiterin einer der Väter des Erfolgs. „Der Umgangston bei uns ist sehr angenehm, das ist nicht überall so“, sagt er. Ein weiterer Grund sei sicher der offene Ganztagsbetrieb, ergänzt er. „Wir wollen die Kinder nicht verpflichten, lange hierzubleiben, gerade weil

viele nachmittags zu Sportvereinen gehen oder Instrumente lernen.“ Kinder könnten stets neu entscheiden, was sie nach dem Unterricht wahrnehmen. Das sei durchaus ein Erfolgsmodell.

Seit der Ganztagsbetrieb eingeführt wurde, bietet das Gymnasium ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften: Kochen, Sport, Kreativwerkstätten, Informatik. Um die Kinder länger betreuen zu können, wurde angebaut: Auf dem Hof steht ein Neubau mit Gruppenarbeitsräumen und Mensa. „Wir schauen sehr danach, wo bei den Schülern Bedarf ist“, sagt Lemke-Wegener. Deshalb gibt es seit auch eine Insekten-AG. Die Kinder kümmern sich um die Tiere, die in den Biologiegruppen gehalten werden: Gespenstschrecken und Stabheuschrecken sind darunter. Außerdem bietet die Schule eine Bläserklasse an. Auch das Sprachangebot wurde ausgedehnt: Auch Englisch wird seit einiger Zeit bilingual unterrichtet.

Für die Zukunft wünsche er sich, dass in Schulen mehr digital gelernt werde, sagt Balsler. „In diesem Bereich ist noch viel Luft.“ Lemke-Wegener arbeitet auf ein weiteres großes Ziel hin: In der Schule soll das spanische Abitur absolviert werden können. Dafür müssten zwischen dem Land Berlin und dem spanischen Staat Staatsverträge geschlossen werden und da habe es seit Jahren. „Aber warum sollen unsere Schüler nicht genauso belohnt werden wie die Schüler auf dem Französischen Gymnasium in Mitte?“

## Fahrbahnsanierung Breitenbachstraße beginnt in Kürze

**BORSIGWALDE** – In diesen Tagen starten die Bauarbeiten auf der Breitenbachstraße von der Holzhauser Straße bis Innungsstraße. Wie Stadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) im Verkehrsausschuss mitteilte, saniere die Verwaltung bis zum 30. Juni 4000 Quadratmeter Fahrbahndecke. In dem Rahmen werden auch drei Bushaltestellen der BVG behindertengerecht ausgebaut. Und auch die Berliner Wasserbetriebe reparieren zeitgleich ihre Anlagen. Während der Baumaßnahme wird die Breitenbachstraße in mehreren Abschnitten jeweils halbseitig gesperrt. Die Busse werden in die Mirastraße umgeleitet, wo Ersatzhaltestellen eingerichtet werden. Das Bezirksamt habe mit Einwurfzetteln die Anwohner informiert. Es gäbe Sorgen der Geschäftsinhaber, wie ihre Läden in der Zeit erreichbar seien. „Das wird vor Ort mit den Bauleitern geklärt. Sie sollen so gut und solange es geht, erreichbar sein.“ Bei der geplanten Bauzeit von vier Monaten könne es witterungsbedingt zu Bauverzögerungen kommen, so die Stadträtin. Die Baukosten betragen bei einer Fläche von ca. 4000 Quadratmetern rund 500.000 Euro und werden aus dem „Sondervermögen Infrastruktur Wachsende Stadt“ (Siwana) der Senatsverwaltung für Finanzen finanziert. jar

## Spenden für das Hauskonzert gehen komplett ans DRK

**WITTENAU** – Patrick Eichenberger lädt am Sonntag, 18. März, zum zweiten Benefizkonzert des Jahres ein. Ab 15 Uhr wird der peruanische Meisterpianist Vladimir Valdivia Werke von Franz Schubert, Frédéric Chopin, Franz Liszt, Enrique Granados, Chabuca Granda und Isaac Albeniz spielen. Die Plätze bei diesem Hauskonzert sind begrenzt, und der Gastgeber bittet, sich per E-Mail auf padraic1@gmx.net oder telefonisch unter 0160/92 53 77 73 anzumelden. Interessierte sollten die gewünschte Anzahl der Plätze nennen. Für das Konzert wird kein Eintritt erhoben. Stattdessen werden die Gäste gebeten, eine großzügige Spende ab 15 Euro mitzubringen. Sämtliche Spenden gehen dem DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e.V. zu. Der Gastgeber übernimmt die Gage für den Musiker und stellt Aperitifs bereit. Die Reinickendorfer Patrick und Ingrid Eichenberger sind gebürtige Schweizer und fördern gute Klavier-Livemusik, indem sie jeden Monat zwei Hauskonzerte bei sich veranstalten. In der Regel kommen zwischen zehn bis 40 Personen zusammen. 235 Hauskonzerte hat das Paar nach eigenen Angaben in ihrem Privathaus Am Hügel 4 in Wittenau schon angeboten. jar

# Das Microsoft von Waidmannslust

Programme der Firma Scopeland Technology steuern Systeme von Behörden und Konzernen. Dabei hatte der Gründer nicht einmal ein Telefon

THOMAS SCHUBERT

**WAIDMANNSLUST** – Als Bill Gates Microsoft ins Leben rief, hatte er eine Garage. Karsten Noack aus Birkenwerder hatte nur seine Couch. Wenn der Geschäftsführer und Gründer von Scopeland Technology heute auf die Anfänge seiner Softwarefirma zurückblickt, spricht er mit einer Mischung aus Selbstironie und Stolz. Heute mag es eine Selbstverständlichkeit sein, ein

Start-up aufzubauen, das Computerprogramm entwickelt. Aber Noack hob Scopeland Technology aus der Taufe, als die Mauer fiel. Und der Tüftler saß 1990 noch nicht im Nordwesten Berlins am Laptop, sondern startete seine Firma auf dem heimischen Sofa – in den ersten Tagen nach dem Ende der DDR. Plötzlich war der Programmierer nicht mehr Angestellter in einem volkseigenen Betrieb, sondern ein selbstständiger Unternehmer.

„Ich hatte damals nicht einmal ein Telefon“, blickt der 62-Jährige, der längst in Waidmannslust heimisch geworden ist, zurück. Wenn er mit Kunden sprechen wollte, hieß es Schlange stehen an einer der wenigen öffentlichen Telefonzellen in Birkenwerder. „Mit der Aktentasche unter dem Arm hing ich am Hörer, während hinter mir die Nächsten gewartet haben.“ Als Noack dann einen Lebensmittelladen kaufen wollte, nur weil der bereits über einen Anschluss verfügte, kam ihm ein anderer Unternehmer zuvor. Auch das konnte Scopeland nicht stoppen. Heute zählen zu den Kunden Größen wie die Charité, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt oder die Flughafengesellschaft Berlin-Brandenburg.



Das Kernprodukt der Firma entspricht immer noch demjenigen der 90er-Jahre: eine Computersoftware, die sich nach den Bedürfnissen der Kunden umformen lässt. „Low Code“ nennt sich dieses Prinzip. Was nichts anderes bedeutet, als dass bei den Anwendungen

von Scopeland im Vergleich zu Konkurrenzprodukten wenig programmiert wird. Das System gleicht einem fertigen Baukasten, der sich den Wünschen der Kunden anpasst.

Diese Idee trug die junge Firma bis nach San Francisco und ins Silicon Valley. Ende der 90er-Jahre versuchte man, im Lande von Microsoft, Apple und IBM den internationalen Durchbruch zu schaffen. Doch die Deutschen blieben mit ihrem „Low Code“-Prinzip Außenseiter. „Alle verfolgten damals den anderen Ansatz. Sie wollten jede Anwendung einzeln programmieren. Ich wollte

die individuelle Programmierung abschaffen“, erinnert sich Noack. Schließlich brach man die Zelte wieder ab und beschränkte sich auf Geschäfte im Berliner Umland.

Seit Anfang 2016 hat Scopeland Technology seinen Sitz an der Düsterruhstraße in Waidmannslust – und arbeitet in einem Bürohaus, das die inzwischen 75 Mitarbeiter selbst gestalten durften. Die Wände sind verschiebbar, die Küche gilt als Ort für kreative Konferenzen. Einfälle lassen sich an abwaschbaren Wandtafeln skizzieren. „Wir sind ein etabliertes Unternehmen und haben trotzdem noch Start-up-Charakter“, beschreibt Mitarbeiter Marcel Philipp die Atmosphäre. Sinnbild für geistige Agilität ist das Wappentier des Unternehmens: Das Eichhörnchen findet sich im Logo wieder. Es lässt sich im grünen Waidmannslust aber auch beim Blick aus dem Fenster in freier Natur erblicken.

Trotz des Booms seiner Branche an der amerikanischen Westküste kommt für Karsten Noack ein weiteres USA-Abenteuer nicht mehr in Frage. Im Norden Berlins hat er inzwischen das, was Bill Gates von Anfang an hatte: eine Garage.



Geschäftsführer Karsten Noack (l.), Vertriebsleiter Dirk Kotala-Wilhelm und Mitarbeiter Marcel Philipp (r.) pflegen eine Firmenkultur wie im Start-up THOMAS SCHUBERT

## Das Beste aus Reinickendorf

**Schlomm** GARAGENDECKENTOR GECCO MIT FUNKANTRIEB

MEISTERBETRIEB

Einbruchschutz - Rollläden  
 Elektroantriebe - Zeitschaltuhren  
 Rollläden - Scherengitter - Sektionale  
 Garagen - und Rolltore  
 Dreh- und Schiebtor Antriebe  
 Insektenschutz - Plissees - Jalousien  
 Markisen - Holzrollläden Neuanfertigung und Reparatur

Service - Montagen - Reparaturen  
 Schlieperstr. 18 - 13507 Berlin  
 www.schlomm-rollladenbau.de  
 TEL 030 431 55 92